

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Dramatische Dichtungen

Elisabeth Charlotte - [Schauspiel in fünf Akten]

Heyse, Paul

Berlin, 1864

Szene V

[urn:nbn:de:bsz:31-88837](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-88837)

Damit nicht eingestanden vor der Welt?
Die Welt darf nicht erfahren, daß man fremde
Prinzessinnen vergiftet in Paris.

Luiſe.

O furchtbar, grauenhaft!

Herzogin

(faßt ihre Hand, küßt sie auf die Stirn).

Dies Grauen sei

Dein Schirm und Schutz, wenn dir Paris ein Garten
Voll schöner Blumen scheint. Du hörtest jetzt
Die Schlange zischen. Hüte dich! Lebwohl!

(Weide ab nach verschiedenen Seiten.)

Verwandlung.

(Audienzsaal des Königs. Zur Seite rechts der Thron unter einem Baldachin.
Durch die Mittelthür treten auf)

Fünfte Scene.

Herzog von Orleans, Chevalier de Lorraine.

Orleans.

Nun, Chevalier, wie nahm sie's auf?

de Lorraine.

Mein Prinz,

Die Wahrheit zu bekennen, nahm Madame
Es gar nicht auf; sie ließ es fallen.

Orleans.

Wie?

Die Wünsche meines königlichen Bruders?

de Lorraine.

Nicht diese, Hoheit. Doch den guten Rath,
Den ihr Gemahl ihr sandte. Die Person
Des Boten trug die Schuld.

Drleans.

Du wußtest nie
Bei meiner Frau dich angenehm zu machen.

de Lorraine.

Ein Unglück, das mit christlicher Ergebung
Ich hinzunehmen lernte. Heut jedoch
Verdient' ich Bessres; liebenswürdiger,
Als heut, war ich noch nie.

Drleans (achzend).

Wie könntest du

Dich selbst noch übertreffen!

de Lorraine.

Nein, im Ernst!

Denn, Monseigneur, — ich liebe.

Drleans (wie oben).

Du?

de Lorraine.

Und sagt nicht

Ein weiser Mann, daß wahre Liebesglut
Den Häßlichsten verschönt, so wie die Sonne
Den Kehrlicht selbst vergoldet?

Drleans.

Willst du mich

Zum Besten haben, de Lorraine? Seit wann
Liebst du in diesem Stil?

de Lorraine.

Seit ich die Gräfin

Von Wied, die Schwester des Gesandten sah,
Heut bei der Herzogin. Ein Weib, mein Prinz, —
Ein größres Kleinod hat die deutsche Landschaft,
Die Curer Hoheit mildes Scepter lenkt,
Hat nie die Pfalz in Frankreichs Schatz gesteuert.
Um ihre Augen schwebt ein Etwas, Prinz,

Für das in unsrer klugen Sprache nur
Ein thöricht Wort sich findet. Unschuld möcht' ich's
Am ersten nennen.

Orleans.

Der Begriff ist freilich
Deutsch und beschränkt genug.

de Lorraine.

Wohl. Aber denkt

An Eva's ersten Morgen, an das Lächeln
Der jungen Venus, als sie aus dem Meer
Emporstieg und die Welt verwundert ansah,
Sie, selbst ein Wunder.

Orleans.

Dich so reden hören,
Ist mir das größte Wunder. Doch du hast
Zur Neugier mich gereizt, und Neugier ist
Ein Zeitvertreib, wenn es an besserem fehlt.
Ich will sie sehn.

de Lorraine.

Mein Prinz —

Orleans.

Beforge nicht,

Daß ich dir diesmal ins Gehege komme.
Wer eine deutsche Frau hat, ist geheilt
Von jeder Täuschung über deutsche Weiber.

Sechste Scene.

(Die Thüren rechts öffnen sich.) Ein Lakai (melbet: Frau Herzogin von Orleans!) Pagen (voran. Zu den Vorigen tritt ein) Elisabeth Charlotte. (Gegenseitige stumme und förmliche Begrüßung.)

Herzogin (sich dem Herzog nähernd).

Wie geht es unsern Kindern, mein Gemahl?
Seit einer Woche ward mir keins gebracht.